

c) Nähragar;

d) Nähragar mit Weinsäurezusatz (wie b).

Während a und b bei gewöhnlicher Temperatur gehalten wurden, stand c und d im Brütapparat bei 37° C.

e) Pflaumenmus  $\left\{ \begin{array}{l} \alpha \text{ bei } 20^{\circ} \\ \beta \text{ bei } 37^{\circ} \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{ohne} \\ \text{mit} \\ \text{ohne} \\ \text{mit} \end{array} \right\} \text{Weinsäure;}$

f) Bierwürzelatine mit 0, 5, 15, 25 pCt. Zusatz von Weinsäure;

g) Kartoffelbrei  $\left\{ \begin{array}{l} \alpha \text{ bei } 20^{\circ} \\ \beta \text{ bei } 37^{\circ} \end{array} \right\}$  wie bei e) je ein Kölbchen ohne  
 h) Landbrodbrei  $\left\{ \begin{array}{l} \alpha \text{ bei } 20^{\circ} \\ \beta \text{ bei } 37^{\circ} \end{array} \right\}$  wie mit Weinsäure.

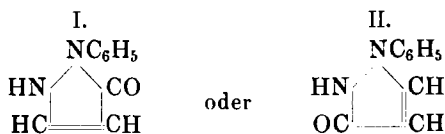
Der Befund aller dieser Experimente, die noch mehrfach variiert wurden, war trotz wochenlanger Beobachtung absolut negativ; weder Bacterien noch Schimmel traten auf.

Ich komme daher zu dem Schluss: an der von Ihnen beobachteten Umwandlung von Weinsäure in Brenzweinsäure sind Bacterien oder Schimmel oder Hefen nicht theiligt gewesen.

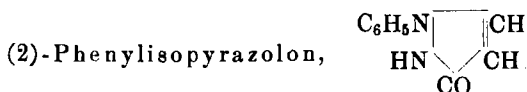
### 239. R. v. Rothenburg: Nochmals (*n*)-Phenylpyrazolon.

(Eingegangen am 8. Mai.)

Im letzten Hefte der Berichte schreiben die HHrn. S. Ruhemann und R. S. Morrell<sup>1)</sup>, dass dem aus Dicarboxylglutaconsäure-ester erhältlichen Phenylpyrazolon vom Schmp. 118° weder die von F. Stolz<sup>2)</sup>, noch von mir<sup>3)</sup> zugeschriebene Constitution zukommen könne, sondern die Formel:



Hierzu sehe ich mich veranlasst zu bemerken, dass die von mir angenommene Constitution als



mit der zweiten Formel von Ruhemann und Morrell identisch

<sup>1)</sup> Diese Berichte 27, 1090.

<sup>2)</sup> Diese Berichte 27, 407.

<sup>3)</sup> Diese Berichte 27, 946.

st; ich ziehe nur meine Schreibweise im Interesse grösserer Uebersichtlichkeit vor.

Die Stellung der Carboxylgruppe war zuerst von mir irrthümlicherweise verwechselt, was ich jedoch bereits berichtigt und zugleich meine Constitutionsauffassung begründet habe<sup>1)</sup>.

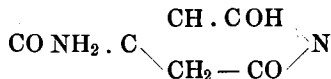
Der bezügliche Einwurf ist also, soweit er meine Auffassung betrifft, hierdurch widerlegt; aber auch die unter I. angegebene Formel ist nicht verschieden von der von Stolz, sondern damit tautomer. Weshalb jene ausgeschlossen ist, habe ich bereits früher erörtert.

Berlin, Mai 1894.

#### 240. S. Ruhemann: Weitere Studien in der Pyridinreihe.

(Eingegangen am 7. Mai.)

Vor Kurzem<sup>2)</sup> habe ich in Gemeinschaft mit Hrn. Allhusen über einige Spaltungsproducte des Citrazinamids berichtet. Diesem Körper wurde die von Riedel aufgestellte Pyridinformel zu Grunde gelegt, und mit Hülfe derselben lassen sich jene Transformationen unter der im Hinblick auf die Arbeiten einer Anzahl von Forschern, zumal derjenigen von v. Baeyer, gerechtfertigten Annahme erklären, dass hierbei Bindungsverschiebungen stattfinden. Die Resultate, welche das Studium der Derivate des Pyridins lieferte, lassen sich gleich gut der centrischen sowohl, wie der Diagonalformel anpassen, wenn man annimmt, dass die centrischen bezw. die Diagonalbindungen mit den peripherischen zu Doppelbindungen zusammen treten können. Dieser Auffassung gemäss wird man dem Citrazinamid in einigen Derivaten die Constitution:



zuertheilen; und ich werde mich dieses Formelbildes bedienen, da es die Bildung der aus jener Substanz entstehenden Zersetzungsproducte in einfachster Weise zu deuten gestattet.

Wie aus den in der angeführten Arbeit mitgetheilten Versuchen hervorgeht, wird das aus dem Citrazinamid erhältliche Diketodihydroxyisonicotinamid,  $\text{C}_6 \text{H}_4 \text{N}_2 \text{O}_5$ , und das Phenylhydrazon des Chlordiketohydroxyisonicotinamids<sup>3)</sup>,  $\text{C}_{12} \text{H}_9 \text{Cl N}_4 \text{O}_3$ , durch Alkalien zer-

<sup>1)</sup> Diese Berichte 27, 1099.

<sup>2)</sup> Ruhemann und Allhusen, diese Berichte 27, 579.

<sup>3)</sup> Dieser Name ist der Verbindung zuzuertheilen, anstatt der in der angeführten Arbeit gebrauchten Bezeichnung.